

DIE MACHT DER GEFÜHLE

DEUTSCHLAND
19 | 19

Eine Ausstellung von Ute und Bettina Frevert,
herausgegeben von der Stiftung «Erinnerung, Verantwortung und Zukunft»
und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur,
unter der Schirmherrschaft von Bundesaußenminister Heiko Maas

**Handreichung für Lehrkräfte
sowie Mittlerinnen und Mittler der
historisch-politischen Bildung**

www.machtdergefuehle.de

INHALT

1	Einleitung	3
2	Ziel	3
3	Konzept	4
	3.1 Jahrgangsstufe und Varianten der Blätter	4
	3.2 Aufbau der Blätter	4
4	Erkundung	6
5	Auswertung	6
	5.1 Vorstellung / Diskussion im Plenum	6
	5.2 Meinungsbarometer	8
	5.3 Teilnehmende führen Teilnehmende	9
6	Überblick	10
7	Vertiefung	11
	7.1 Postkarte an Dich selbst	11
	7.2 Ausstellung 2119	12
	7.3 Ausstellungstafel Region	12
	7.4 Einsendung	12

IMPRESSUM

Didaktisches Begleitmaterial zu „Die Macht der Gefühle. Deutschland 19 | 19“. Eine Ausstellung von Ute und Bettina Frevert, herausgegeben von der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ) und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, unter der Schirmherrschaft von Bundesaußenminister Heiko Maas.

Alle Bilder und Texte dieser Seite unterliegen urheberrechtlichem Schutz.

Informationen zum Inhalt der Ausstellung und deren Bezugsmöglichkeit:

www.machtdergefuehle.de

Konzept und Inhalte: Dr. Julia Roos (musealis)

Grafik: Dr. Thomas Klemm, Leipzig

Redaktion und Lektorat: Dorothea Warneck (musealis)

1 EINLEITUNG

Die Handreichung beschreibt den Einsatz der **Erkundungsblätter** zur Ausstellung „Die Macht der Gefühle. Deutschland 19 | 19“ in ihrer langen und kurzen Variante für Schulklassen sowie Jugend- und Erwachsenengruppen. Die Blätter richten sich an die SEK 1 ab Jahrgangsstufe 9 (kurze Variante), die SEK 2 (lange Variante) sowie an den Bereich der Erwachsenenbildung (lange Variante). Da die Ausstellung Bezüge zur Geschichte der Weimarer Republik, des Nationalsozialismus und des geteilten Deutschlands setzt, sollte der Ausstellungsbesuch erst dann in den Unterricht integriert werden, wenn die Schülerinnen und Schüler zumindest über ein Überblickswissen zu diesen Teilen der deutschen Geschichte verfügen.

Die vorliegende Handreichung macht zunächst die Zielsetzung transparent (Gliederungspunkt **Ziel**) und stellt dann das Konzept der Erkundungsblätter vor (Gliederungspunkt **Konzept**).

Im Hauptteil zeigt sie verschiedene Möglichkeiten auf, wie die Erkundungsblätter für die Besichtigung der Ausstellung eingesetzt werden können (Gliederungspunkt **Erkundung**). Dafür beinhaltet sie auch Fragestellungen und Methoden, mit deren Hilfe die Blätter im Anschluss ausgewertet werden können (Gliederungspunkt **Auswertung**). Der Gliederungspunkt **Überblick** fasst diese Aspekte übersichtlich in einer Tabelle zusammen.

Schließlich stellt die Handreichung weitere Ideen vor, wie im Anschluss an die Erkundung und die Auswertung vertiefend oder kreativ mit der Ausstellung weitergearbeitet werden kann (Gliederungspunkt **Vertiefung**).

2 ZIEL

Die Erkundungsblätter zur Ausstellung „Die Macht der Gefühle. Deutschland 19 | 19“ wurden ausschließlich aus dem Text- und Bildmaterial der Ausstellung heraus entwickelt. Ziel ist eine didaktische Reduzierung und inhaltliche Fokussierung der Ausstellungsinhalte. Referenzpunkt dieser Zielsetzung sind eine Aktualisierung und der Dialog.

Indem die Ausstellung mit ihren Fragen und Inhalten zum Ausgangspunkt des didaktischen Materials genommen wird, öffnet sich dieses ebenso für einen fächerübergreifenden Unterricht wie auch als Angebot für die außerschulische Bildungsarbeit.

In den Erkundungsblättern geht es somit weniger um die Vermittlung von Fakten und historischem Basiswissen. Vielmehr zielen sie in ihrer Konzeption und mit ihren Fragestellungen auf zahlreiche Themen der Gegenwart ab und sind als Angebot zum Einstieg in einen Dialog gedacht, der im Rahmen des Ausstellungsbesuchs begonnen und im schulischen wie außerschulischen Rahmen in unterschiedlichster Form fortgesetzt werden kann. In den Unterrichtsmaterialien geht es explizit darum, die Gegenwartsbezüge der Ausstellung aufzugreifen. Schülerinnen und Schüler werden nicht nur angeregt, sich über historische Beispiele zu informieren, etwa wo und wie Gefühle Politik, politisches Handeln und Entscheiden geprägt und mitbestimmt haben. Vielmehr können sie hieraus auch konkrete Fragen an die Gegenwart richten und aktuelle Beispiele / Gegenbeispiele diskutieren. Geschichte wird so nicht um ihrer selbst willen vermittelt, sondern als Anlass genommen und als Ausgangspunkt verstanden, Fragen an die Gegenwart zu richten.

Das Unterrichtsmaterial verfolgt darüber hinaus das Ziel, Schülerinnen und Schüler dazu zu ermutigen und zu befähigen, eigene reflektierte Standpunkte zu entwickeln: Wie gehe ich mit meinen Gefühlen um und wie mit den Gefühlen anderer Menschen? Welche Faktoren beeinflussen meine Entscheidungen und welche Bedeutung haben dabei meine Gefühle? Wie möchte ich, dass Politikerinnen und Politiker mit ihren Gefühlen umgehen, wenn sie miteinander diskutieren, öffentliche Reden halten und politische Entscheidungen

treffen? Dürfen Gefühle Politik machen und wie weit bestimmen? Hier geht es nicht um ein richtig oder falsch, sondern darum, über solche Fragen nachzudenken und darüber in eine konstruktive Diskussion miteinander zu treten.

Schließlich sollen Schülerinnen und Schüler anhand des Bild- und Quellenmaterials der Ausstellung mit gezielten Aufgaben zur Foto- und Textkritik für einen reflektierten Umgang mit Medien, Bildern und Meinungen sensibilisiert werden. Wie werden Bilder und Sprache politisch genutzt, um bestimmte Emotionen zu erzeugen? Was lösen bestimmte Bilder, Eindrücke und Worte bei mir aus? Wie werden Gefühle politisch (aus-)genutzt? Lernziel ist hier, über Gefühle (allgemein wie auch individuell) zu sprechen, darüber zu reflektieren, welchen Platz, welches „Recht“ und welchen Raum wir Gefühlen im öffentlichen Leben, in der Politik und in der Auseinandersetzung mit der Geschichte einräumen: Wie kann eine Gesellschaft, wie kann Politik beispielsweise mit Gefühlen wie Angst, Wut oder Neid umgehen? Wie kann verhindert werden, dass diese Gefühle zu irrationalen Entscheidungen führen?

3 KONZEPT

Das Modul „Erkundung der Ausstellung mit Hilfe der Erkundungsblätter“ kann inklusive der Auswertung innerhalb von zwei Unterrichtsstunden durchgeführt werden. Es kann mit weiteren Modulen kombiniert werden und so auch für eine tiefergehende und längere Auseinandersetzung mit den Themen der Ausstellung – etwa im Rahmen eines Projektes, einer Unterrichtseinheit oder einer Projektwoche – verwendet werden.

3.1 JAHRGANGSSTUFE UND VARIANTEN DER BLÄTTER

Basismodul des didaktischen Materials sind die Erkundungsblätter „kurz“ (SEK 1) und „lang“ (SEK 2 / Erwachsenenbildung). Sie können ohne weitere Vorbereitung durch die Lehrkräfte eingesetzt werden und sind in ein (Bearbeitung) bis zwei (Auswertung) Unterrichtsstunden zu bearbeiten.

Bei der Auswahl der Erkundungsblätter sollte sich nicht nur am Alter der Zielgruppe, sondern auch am zeitlichen Rahmen des Ausstellungsbesuchs orientiert werden. Es ist durchaus denkbar, eine Klasse der SEK 2 mit der kurzen Variante der Blätter durch die Ausstellung zu schicken, damit im Anschluss mehr Zeit für eine dialogische Auswertung bleibt. Ebenso gut kann eine Klasse der SEK 1, beispielsweise im Rahmen eines längeren Projekttages oder einer intensiven Arbeitsphase in der Ausstellung mit der „langen“ Variante der Blätter arbeiten. Es sollte unbedingt darauf geachtet werden, dass die Teilnehmenden über ein Grundwissen zur Geschichte der Weimarer Republik, des Nationalsozialismus und des geteilten Deutschlands verfügen, um die historischen Beispiele der Ausstellung in den richtigen Kontext einbetten zu können.

3.2 AUFBAU DER BLÄTTER

Sowohl die kurze als auch die lange Variante der Erkundungsblätter enthalten jeweils ein Blatt zur Einführung sowie ein Erkundungsblatt zu jeder Ausstellungstafel, bzw. jedem in der Ausstellung thematisierten Gefühl. Nicht jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer sollte jedoch jede Tafel der Ausstellung bearbeiten.

Die Blätter sind in vier Arbeitsgruppen untergliedert: Gruppe 1, Gruppe 2, Gruppe 3 und Gruppe 4. Jede Gruppe erhält das Einführungsblatt sowie fünf weitere Blätter zu jeweils einem Gefühl / einer Ausstellungstafel. Das bedeutet, dass jede Gruppe insgesamt 6 Blätter erhält. Die Bearbeitungszeit pro Blatt liegt bei fünf bis acht Minuten, so dass die Gesamtdauer der Erkundung bei ca. 45 Minuten liegen sollte.

Steht weniger Zeit zur Verfügung, kann entweder mit der kurzen Variante gearbeitet werden oder es werden ein bis zwei Erkundungsblätter weggelassen. Für die spätere Auswertung ist es dann jedoch wichtig, dass bei jeder Gruppe das Blatt mit dem gleichen Symbol entfernt wird.

Die Symbole kennzeichnen die „Meta-Ebene“ der Blätter. Die vier Arbeitsgruppen arbeiten zwar zu unterschiedlichen Gefühlen, jedoch mit vergleichbaren Fragestellungen und einer ähnlichen Zielsetzung. Dies erleichtert die spätere Auswertung der Blätter (vgl. 5.1. Vorstellung / Diskussion im Plenum).

Auf der „Meta-Ebene“ gibt es je Gruppe:

- 1 ein Blatt, das einen Gegenwartsbezug der Thematik herstellt;
- 2 ein Blatt, das ein Subjektbezug ermöglicht;
- 3 ein Blatt, das ein Gefühl im Wandel der Zeit oder mit unterschiedlichen historischen Auswirkungen zeigt;
- 4 ein Blatt zum Thema Quellenkritik;
- 5 ein Blatt, das auf die biologische Hintergründe von Gefühlen eingeht.

Überblick über die Arbeitsgruppen:

Gruppe 1	Einführung, Neugier, Trauer, Empathie, Geborgenheit, Ekel
Gruppe 2	Einführung, Solidarität, Hass, Empörung, Hoffnung, Liebe
Gruppe 3	Einführung, Stolz, Wut, Neid, Nostalgie, Vertrauen
Gruppe 4	Einführung, Begeisterung, Scham, Zuneigung, Ressentiment, Angst

Überblick über die „Meta-Ebenen“



Gegenwartsbezug

Neugier, Solidarität, Stolz, Begeisterung



Subjektbezug

Trauer, Hass, Wut, Scham



Im Wandel der Zeit

Empathie, Empörung, Neid, Zuneigung



Quellenkritik

Geborgenheit, Hoffnung, Nostalgie, Ressentiment



Biologische Hintergründe

Ekel, Liebe, Vertrauen, Angst

4 ERKUNDUNG

Die Blätter müssen in keiner festgelegten Reihenfolge bearbeitet werden. Das heißt, dass alle Teilnehmenden mit dem Einführungsblatt beginnen, dann aber ihren Weg durch die Ausstellung frei wählen können. Dies erleichtert die Besichtigung der Ausstellung, da nicht alle Teilnehmenden gleichzeitig vor einer Tafel arbeiten.

Zudem können Lehrkräfte individuell entscheiden, wie sie den Ausstellungsbesuch für ihre Gruppe gestalten möchten: So können die Teilnehmenden in vier Kleingruppen eingeteilt werden. Diese erhalten je ein Blätterset und arbeiten dann gemeinsam daran. Ebenso ist es möglich, jeder Teilnehmerin und jedem Teilnehmer ein eigenes Blätterset zu geben oder die Teilnehmenden in 2er- oder 3er-Teams arbeiten zu lassen.

Einige Blätter lassen offen, anhand welches historischen Beispiels (Weimarer Republik, Nationalsozialismus, DDR / Bundesrepublik) die Teilnehmenden ihre Thesen argumentieren und diskutieren können. Hier können diese entweder eigene Schwerpunkte setzen oder es kann ein Schwerpunkt vorgegeben werden, der zum jeweiligen Lehrplan und Unterrichtsstoff passt.

5 AUSWERTUNG

Die Erkundungsblätter arbeiten nicht mit Faktenwissen, sondern fragen vielmehr nach Meinungen und Positionen. Entsprechend geht es in der Auswertung nicht darum, richtige von falschen Antworten zu unterscheiden, sondern die Teilnehmenden miteinander ins Gespräch zu bringen und gemeinsam über zentrale Fragen der Ausstellung sowie deren Bedeutung für die Gegenwart nachzudenken.

5.1 VORSTELLUNG / DISKUSSION IM PLENUM

Als klassisches Format können im Anschluss an die Erkundung der Ausstellung die Ergebnisse der Gruppen-, bzw. Individualarbeiten im Plenum zusammengetragen werden. Dabei wird nicht Tafel für Tafel oder Gefühl für Gefühl vorgestellt. Vielmehr sollte auf die fünf übergeordneten Meta-Ebenen zurückgegriffen werden: Gegenwartsbezug, Subjektbezug, Wandel der Zeit, Quellenkritik und biologische Hintergründe.

Das heißt, pro Meta-Ebene werden ein bis zwei Fragen in die Runde gegeben und die Arbeitsgruppen tragen ihre Erkenntnisse, Meinungen und Positionen hierzu vor – untermauert durch Beispiele, die sie aus ihrer Ausstellungstafel herausgearbeitet haben. Da jede Gruppe anhand unterschiedlicher Gefühle auch auf unterschiedliche Ergebnisse kommen kann, lässt sich hier ein produktives Gespräch in Gang bringen.

Zentrale Fragen für die fünf Ebenen sind:



Gegenwartsbezug

- 1 Welche Rolle spielen heute Gefühle in der Politik? Wo spielen sie eine Rolle? Wann? Bei wem?
- 2 Findet ihr es gut oder schlecht, dass Gefühle in der Politik eine Rolle spielen? Oder wünscht ihr Euch eine „sachlichere Politik“? Sollten beispielsweise Politikerinnen und Politiker nach ihren „Gefühl handeln“ oder rein rational Entscheidungen treffen?

An dieser Stelle geht es darum, generell darüber nachzudenken, ob, wann und wo Gefühle Politik und politisches Handeln beeinflussen. Denn Politikerinnen und Politiker sind in den seltensten Fällen frei von Emotionen. Und auch Bürgerinnen und Bürger folgen, beispielsweise bei Wahlen, manchmal mehr ihrem Herzen als ihrem Verstand. Gibt es Situationen, in denen dies positiv oder gar notwendig ist? Fallen euch Entscheidungen ein, bei denen es sich eher negativ auswirkt, wenn man sich von seinen Gefühlen leiten lässt?

Anhand der historischen Beispiele können eventuell gefühlsbetonte oder eher rational geprägte Zeiten herausgearbeitet und verglichen werden. Der Vergleich zeigt mögliche Vor- und Nachteile, Unterschiede oder auch Folgen auf.



Subjektbezug

- 1 Wenn ich als Privatperson Wut oder Hass, Trauer oder Scham empfinde, ist es dann Aufgabe „der Politik“ etwas daran zu ändern?
- 2 Wenn ich als Privatperson Wut oder Hass, Trauer oder Scham empfinde, ist es dann gerechtfertigt, dass ich daraus politische Entscheidungen ableite?
- 3 Wenn ja: Was können wir als Gesellschaft tun, damit persönliche negative Gefühle in der Politik und Gesellschaft keine negativen Folgen haben?

Hier steht die Unterscheidung in Privatperson und Staatsbürgerin / Staatsbürger im Mittelpunkt. Können und sollen Gefühle, die ich privat empfinde, auch meine politische Haltung und Entscheidung beeinflussen? Wählt man eine Partei, die mehr Sicherheit verspricht, weil man sich auf dem Weg nach Hause vor einem Raubüberfall fürchtet? Wählt man eine Politikerin / einen Politiker, die sich im Wahlkampf im Fußballstadion zeigt, weil man selbst stolz auf die Nationalelf ist? Wählt man eine Partei, die sich für die gleichgeschlechtliche Ehe einsetzt, weil man selbst homosexuell ist? Entscheidet man sich für eine Partei, die die Autoindustrie unterstützt, weil man dort arbeitet oder gerne günstig Auto fährt?



Wandel der Zeit

- 1 Haben positive Gefühle positive Folgen und negative Gefühle nur negative Folgen?
- 2 Wann können negative Gefühle Positives bewirken und warum? Und wann und warum können auch positive Gefühle negative Auswirkungen haben?

Hier geht es darum, Ursachen zu finden, warum positive Gefühle auch negative Folgen haben können und andersherum. Dabei kann deutlich werden, dass an sich positive Gefühle – wie Vertrauen und Stolz – auch künstlich erzeugt und politisch instrumentalisiert werden können, etwa bei der Konstruktion einer Volksgemeinschaft durch die Nationalsozialisten. Dagegen können negative Gefühle auch Gutes hervorbringen: Beispielsweise können Angst, Wut oder Neid Anstoß für Veränderung, Protest und Eigeninitiative geben. Es geht also nicht „nur“ um ein gutes Gefühl, sondern darum, was daraus gemacht wird.



Quellenkritik

1. Konntet ihr auf den historischen Fotos die jeweiligen Gefühle (Geborgenheit, Hoffnung, Nostalgie, Ressentiment) erkennen?
2. Welche (weiteren) Quellen gibt es für Historikerinnen und Historiker, um über Gefühle von früher Auskunft zu geben?

Hier steht die Konstruktion und Dekonstruktion von Geschichte im Mittelpunkt. Die Teilnehmenden sollen über die Erkenntniswege und Möglichkeiten von Historikerinnen und Historikern nachdenken und ein eigenes kritisches Bewusstsein für Quellen und deren Interpretationsspielräume sowie Manipulationsmöglichkeiten gewinnen. Dies ist besonders spannend hinsichtlich der Frage der Manipulation von Bildmaterial / Fotos, ein Thema, mit dem Jugendliche heute täglich zu tun haben.



Biologische Hintergründe

1. Bedingen unsere Gefühle automatisch und notwendigerweise unsere politischen Entscheidungen? Oder: Treffen wir unsere Entscheidungen (auch) anhand von anderen Faktoren? Oder: Speisen sich diese noch aus anderen Quellen?
2. Welche Rechte räumen wir Gefühlen ein?

Hier geht es darum, Gefühle zunächst als vorhanden und real anzuerkennen. Wenn jemand Angst vor vermeintlich Fremden empfindet, kann man dies nicht einfach ausschalten. Jedoch soll hier gleichzeitig ein Bewusstsein dafür entstehen, dass Gefühle teilweise „veraltet“, „gemacht“ oder antrainiert sind und wir durchaus die Möglichkeit haben, „Herr unserer Gefühle“ zu werden. Zum Thema Angst – vor Terrorismus oder Gewalt – gibt es ein kurzes Video auf Spiegel Online. Hier erklärt ein Psychologe, warum „alte“ Angst nicht mehr in die heutige Zeit passt und setzt das biologische Empfinden von Angst in Relation zu heutigen Gegebenheiten.

Links:

www.spiegel.de/video/leon-windscheid-videoblog-angst-video-99024718.html

www.facebook.com/38246844868/posts/10157497318064869

5.2 MEINUNGSBAROMETER

Das Meinungsbarometer eignet sich als Methode besonders für die SEK 2 und Erwachsenenbildung, kann aber auch bei diskussionsstarken Gruppen der SEK 1 angewandt werden. Beim Meinungsbarometer werden nicht die einzelnen Erkundungsblätter besprochen. Vielmehr dienen diese lediglich als Argumentationshilfe, wenn Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre eigene Position im Barometer argumentativ begründen wollen.

Beim Meinungsbarometer wird eine Ecke des Raums als „Ja“ gekennzeichnet, eine als „Nein“. Auf einer (gedachten oder realen) Linie dazwischen kann es unterschiedlichste Abstufungen geben (eher ja, teils / teils, eher nein).

Die Lehrkraft liest eine der Fragen aus dem Fragenkatalog vor oder stellt eine eigene Frage. Die Teilnehmenden positionieren sich dazu auf dem Barometer, in dem sie an die Stelle des Raums gehen, die ihre Antwort symbolisiert. Wenn alle stehen, bittet die Lehrkraft eine Person aus dem „Ja“-Bereich ihre Position zu argu-

mentieren, dann aus dem „Nein“ oder „teils / teils“-Bereich. Hieraus kann sich, angeleitet, eine spannende Diskussion unter den Teilnehmenden über die unterschiedlichen Positionen und Meinungen entwickeln. Sind die Argumente ausgetauscht, können diese zusammengeführt werden und die nächste Frage wird gestellt.

Mögliche Fragen bzw. Thesen in Bezug auf die Ausstellung sind:

- 1 Gefühle spielen heute in der Politik eine große Rolle. Das finde ich gut.
- 2 Politik wird mit Hilfe von Wissenschaft und rationalen Argumenten gemacht und das finde ich gut.
- 3 Meine Wahlentscheidung wird durch mein Gefühl bestimmt.
- 4 Ich lasse meine politischen Entscheidungen nicht durch persönliche Empfindungen beeinflussen.
- 5 Positive Gefühle haben immer auch positiven Einfluss auf Staat und Gesellschaft.
- 6 Positive Gefühle, wie beispielsweise Vertrauen oder Stolz, können politisch missbraucht werden.
- 7 Es ist leicht zu durchschauen, von welchen Gefühlen sich Politikerinnen und Politiker bei ihren Entscheidungen leiten lassen.
- 8 Wenn jemand etwas Schlimmes erlebt, ist es selbstverständlich, dass sie oder er daraus politische Konsequenzen zieht.

Alternativ zur Aufteilung des Raumes in „Ja“, „Nein“, „eher ja“, „eher nein“ oder „teils / teils“ können die Teilnehmenden auch dazu aufgefordert werden, Position zu beziehen, in dem man nur „Ja“ oder „Nein“ zulässt. Dies lässt sich auch innerhalb des Barometers spontan ändern, falls eine Mehrheit immer nur in der Mitte des Raumes steht und sich scheut, eine deutliche Position zu beziehen.

5.3 TEILNEHMENDE FÜHREN TEILNEHMENDE

Diese Form der Auswertung muss bereits vor dem Besuch der Ausstellung mit Hilfe der Erkundungsblätter anmoderiert werden. Die Teilnehmenden bearbeiten in der Ausstellung zwar zunächst die sechs Erkundungsblätter eines Sets, suchen sich aber im Laufe des Prozesses ein Gefühl aus, zu dem sie besonders intensiv arbeiten möchten. Haben sie sich für ein Gefühl entschieden, markieren sie die Ausstellungstafel, beispielsweise mit einem Klebezettel, damit die Anderen wissen, dass diese Tafel bereits vergeben ist.

Die Auswertung der Bögen erfolgt, wenn alle Gruppen mit ihren Ausarbeitungen fertig sind, nach ca. 45 Minuten. Die Teilnehmenden führen nun ihre Gruppe zu der von ihnen markierten Tafel und stellen dort in Form einer kleinen Führung ihre Arbeitsergebnisse vor. Darüber hinaus berichten sie, warum sie sich genau für diese Tafel entschieden haben und was sie daran besonders interessiert.

Es empfiehlt sich, die Gruppe bei den kurzen Blättern in 3er-Teams einzuteilen und bei der langen Variante in 4er-Teams. Da die Blätter der kurzen Variante in der Regel drei Fragen umfassen, kann eine Teilnehmerin / ein Teilnehmer den allgemeinen Bezug der Gruppe zum Gefühl vorstellen, die beiden anderen die Fragen 1 und 2. Bei der langen Variante ist dies analog möglich, jedoch i. d. R. basierend auf drei Fragen pro Bogen.

Eine Einteilung in 3er- oder 4er-Teams hat zudem den Vorteil, dass der Rundgang max. 8 bis 10 Stationen hat, so dass jede Gruppe mindestens 5 Minuten Redezeit hat, ohne dass die Auswertungsdauer von ca. 45 Minuten überschritten wird.

Dieses Format lässt sich über eine AG noch ausbauen: Sind Teilnehmende sehr interessiert und geschickt in der verbalen Präsentation, können sie gemeinsam eine Führung erarbeiten und andere Klassen der Schule durch die Ausstellung führen.

6 ÜBERBLICK

	Blatt lang	Blatt lang EB	Blatt kurz
Zielgruppe	SEK 2 / SEK 1 im Rahmen von intensiven Projekttagen	Erwachsenenbildung, Fortbildungen	SEK 1 / SEK 2 mit wenig Zeit
Anzahl der Blätter	Einführungsblatt und 20 Blätter zu den unterschiedlichen Gefühlen / Tafeln	Einführungsblatt und 20 Blätter zu den unterschiedlichen Gefühlen / Tafeln	Einführungsblatt und 20 Blätter zu den unterschiedlichen Gefühlen / Tafeln
Anzahl der Arbeitsgruppen	Vier	Vier	Vier
Anzahl der Blätter pro Gruppe	Einführung + 5 Gefühle	Einführung + 5 Gefühle	Einführung + 5 Gefühle
Bearbeitungsdauer	5 bis 8 Minuten pro Blatt	5 Minuten pro Blatt	5 bis 8 Minuten pro Blatt
Auswertung	Diskussion im Plenum; Meinungsbarometer	Diskussion im Plenum; Meinungsbarometer	SchülerInnen führen SchülerInnen; Vorstellung im Plenum
Kombinierbar mit ...	Postkarte an Dich selbst; Ausstellung 2119	Ausstellung 2119; Postkarte an Dich selbst	Postkarte an Dich selbst

7 VERTIEFUNG

Als Vertiefungsmodule bietet das didaktische Material verschiedene methodische Optionen, mit denen die Arbeit mit den Erkundungsblättern dialogisch kontextualisiert werden kann. Die angebotenen Module stammen nicht nur aus der Geschichtsdidaktik, sondern basieren auch auf theoretischen Überlegungen der Museums- und Kulturpädagogik. Dies bedeutet, dass die Ausstellung nicht ausschließlich innerhalb des Geschichtsunterrichts verortet werden muss, sondern fächerübergreifend oder auch im Rahmen bestimmter Projektstage besucht und intensiv bearbeitet werden kann.

Anschließend an die Erkundung der Ausstellung mit den Blättern und deren Auswertung kann noch eine kreative Methode zur weiteren Reflexion anregen: Für jüngere Teilnehmende wird die Methode „Postkarte an Dich selbst“ empfohlen; für ältere bzw. politisch bereits Informiertere die Methode „Ausstellung 2119.“

Alternativ hierzu kann in einem regionalgeschichtlichen Ansatz emotionsgeschichtlich zur eigenen Region recherchiert und gearbeitet werden und z. B. eine 23. Ausstellungstafel erarbeitet werden.

7.1 POSTKARTE AN DICH SELBST

In der Vorbereitung wird die Vorlage „Postkarte“ in einer ausreichenden Stückzahl kopiert und passende Umschläge dafür besorgt. Die Teilnehmenden erhalten nun ca. 30 Minuten Zeit, ihre Gedanken und Gefühle in Bezug auf den Ausstellungsbesuch auf der Postkarte festzuhalten: verbal als Postkarte an sich selbst und / oder auch in Form eines Bildes auf der Postkarten-Vorderseite.

Sobald sie fertig sind, stecken sie die Postkarte in den Umschlag, verschließen diesen, schreiben ihren Namen darauf und geben den Umschlag ab. Die Lehrkraft bewahrt die Umschläge auf und gibt sie den Teilnehmenden einige Zeit später wieder zurück, beispielsweise zur Ausgabe der Zeugnisse oder am Ende des Unterrichtsthemas / -projekts, in dessen Rahmen die Ausstellung besucht und bearbeitet wurde. Für die Teilnehmenden ist es spannend, sich mit einer Postkarte von sich selbst auseinanderzusetzen, die sie sich vor mehreren Monaten oder Wochen geschrieben haben. Dies kann, muss aber nicht in einer gemeinsamen Diskussion aufgegriffen werden.



7.2 AUSSTELLUNG 2119

Für diese Methode steht eine leere Ausstellungstafel als Druckvorlage zur Verfügung. Die Teilnehmenden arbeiten in Kleingruppen an einer eigenen Ausstellung: Hierbei gehen sie der Frage nach, wie eine Ausstellung „Die Macht der Gefühle. Deutschland 19 | 19“ im Jahr 2119 aussehen könnte: Wie verlaufen die hundert Jahre zwischen dem Jahr 2019 und dem Jahr 2119? Wie werden Gefühle, die für uns heute relevant sind, den Verlauf der Geschichte prägen? Wie werden bestimmte Entwicklungen, die gerade ihren Anfang nehmen, weitergehen?

7.3 AUSSTELLUNGSTAFEL REGION

Diese Aufgabe ist für ein größeres Projekt, etwa mit einer Schüler-AG oder im Rahmen einer sehr interessierten und projektstarken Gruppe, gedacht. Die Teilnehmenden gehen zunächst ein weiteres Mal durch die Ausstellung und überlegen, welche der dort genannten Ereignisse auch Einfluss auf die Geschichte ihrer Stadt / ihrer Region hatten.

Diese Überlegungen führen sie mit den Befunden aus dem Einführungsblatt und dem Blatt zur Quellenkritik zusammen: Wie und wo können Informationen und Quellen über die „Gefühlsgeschichte aus der Region“ gefunden werden? Gibt es in den Familien alte Foto-Alben, Tagebücher oder Briefe? Gibt es eine Zeitzeugin / einen Zeitzeugen, die / der in den Unterricht eingeladen werden kann?

Mit Hilfe dieser Recherche können eine oder auch mehrere eigene Ausstellungstafeln ergänzt werden: etwa mit regionalgeschichtlichen Befunden oder auch zu weiteren Gefühlen, die noch nicht in der Ausstellung thematisiert sind. Für diese Methode steht die Druckvorlage einer leeren Ausstellungstafel zur Verfügung.

7.4 EINSENDUNG

Sind auf den Tafeln keine oder gemeinfreie Bilder verwendet, freuen sich die *Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur* und die *Stiftung Erinnerung, Verantwortung, Zukunft (EVZ)* über die Zusendung der neu konzipierten Ausstellungstafeln. Diese können dann ggf. auch auf der Website zur Ausstellung oder die sozialen Medien veröffentlicht werden.

Einsendungen bitte an:

Projektbüro Ausstellung „Die Macht der Gefühle. Deutschland 19 | 19“
Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Kronenstraße 5
10117 Berlin

info@machtdergefuehle.de

www.machtdergefuehle.de